

Der Weg in die Freiheit

Auswilderung | Dank eines Wiederansiedlungsprojekts erobern Habichtskäuze in Österreich ihren Lebensraum zurück. 32 Jungtiere wurden kürzlich in die Freiheit entlassen.

Von Karin Katona

GÖSTLING | Seit Jahrzehnten galt der Habichtskauz in Österreich als ausgestorben. Seit 2009 werden in einem geförderten Wiederansiedlungsprojekt junge Käuze in die Freiheit entlassen. Dieser Tage werden wieder 32 Jungvögel in ihr neues Leben in den Freilassungsgebieten Biosphärenpark Wienerwald und rund um das Wildnisgebiet Dürenstein starten.

Ziel des Projekts ist der Aufbau einer sich selbst erhaltenden Habichtskauzpopulation und der Lückenschluss zwischen den Vorkommen der Eulen südlich und nördlich von Österreich. „Der Frühling 2014 hat eine sehr gute Bilanz für das Wiederansiedlungsprojekt gebracht. Dieses Jahr sind in Niederösterreich 18 Jungvögel erfolgreich in Freiheit ausgebrütet

und aufgezogen worden – das sind rund 90 Prozent aller Habichtskauz-Bruten in Österreich“, freut sich Naturschutz-Landesrat Stephan Pernkopf.

Die Einbindung der Bevölkerung in das Projekt spielt eine besondere Rolle. Die Herzen der Kinder haben die entzückenden Habichtskauzküken schon längst erobert. Nun gibt es auch ein Kinderbuch, das die spannende Geschichte dieser Vögel erzählt. Das Buch „Annas Weg in die Freiheit“ von Theresa Walter und Richard Zink handelt von der Habichtskauzdame Anna, von ihrer Geburt im Zoo über die Vorbereitung auf die Freilassung bis zum ersten Jahr in den Weiten der Wälder. Das Buch ist um 9,50 Euro im Shop der VetmedUni Wien oder auf Bestellung unter shop@vetmed-uni.ac.at oder ☎ 01/250771721 erhältlich.



Diese süßen Küken sollen mithelfen, die Habichtskauzpopulation in Niederösterreich zu vergrößern: Hermine Hackl, Ulli Sima, Landesrat Stephan Pernkopf und Richard Zink (v.l.) mit zwei Habichtskäuzen. *Daniel Zupanc*

Ybbstalradweg: Spatenstich am 15.9.

Ybbstalradweg | Ende September starten Arbeiten für ersten Bauabschnitt von Lunz bis St. Georgen/Reith.

Von Christian Eplinger

LUNZ AM SEE | Am Freitag ist es so weit: Dann werden die noch verschlossenen Angebote der Baufirmen für den ersten Bauabschnitt des Ybbstalradwegs geöffnet. Am 15. September kommt LH-Stellvertreter Wolfgang Sobotka zum offiziellen Spatenstichtermine nach Lunz, ehe die Arbeiten Ende September dann wirklich starten sollen.

Bis Sommer 2015 sollen die ersten zwei von insgesamt elf Bauabschnitten fertiggestellt

sein – oder anders gesagt: die ersten 18 des insgesamt 52 Kilometer langen Ybbstalradwegs. Es ist dies der Streckenabschnitt zwischen Lunz am See und St. Georgen/Reith. „Es wird ein Mix aus Neubau und Sanierung“, erläutert Bürgermeister Martin Ploderer, Sprecher des Ybbstalradweg-Verbands. Vom Lunzer See geht der Weg bis zum Bahnhof, wo auf 700 Metern ein völliger Neubau erfolgt. Danach wird der Radweg bis Göstling generalsaniert und verbreitert, soll er doch fast durchgehend

eine Breite von zwei Metern aufweisen. Von Göstling bis Kogelsbach geht der Radweg dann auf der ehemaligen Ybbstalbahn-Trasse, ehe er bis St. Georgen auf bestehenden Gemeindestraßen fortgeführt wird. Insgesamt werden diese beiden Abschnitte um die 2 Millionen Euro kosten. Finanziert wird der Radweg zu zwei Dritteln von ecoplus, das dritte Drittel kommt über Bedarfszuweisungen vom Land. Am 15. September wird auch das Inszenierungskonzept zum Radweg in Opponitz präsentiert.

Express fährt nur von Lunz nach Göstling

Sonderfahrplan | Seit Montag vorübergehend nur eingeschränkter Betrieb.

KIENBERG, LUNZ | Seit Montag, 1. September, verkehrt der Ötscherland-Express vorübergehend nur zwischen Lunz am See und Göstling. In Lunz fährt er, jeweils samstags und sonntags, um 10.30, 14.30 und 16.30 Uhr ab, in Göstling eine Stunde früher: um 9.30, 13.30 und 15.30 Uhr. Grund für den eingeschränkten Betrieb ist eine noch ausstehende Bewilligung von der Veranstaltungsbehörde für den Streckenabschnitt Kienberg-Gaming-Lunz am See.

Nähere Informationen zum Sonderfahrplan gibt es im Internet unter: www.lokalbahnen.at/bergstrecke.